

Kapitel I beschäftigt sich insbesondere mit der Platonrezeption durch PLOTIN, in dem B. gerade auch die Eigenständigkeit des großen spätantiken Philosophen herauskristallisiert, dabei das komplexe Verhältnis eines sich selbst als Platoninterpret verstehenden Denkers und eigenständiger Ansätze thematisierend, dies alles verbunden mit kritischen Bemerkungen zur angeblichen Hellenisierung des Christentums und grundlegenden Überlegungen zum Verhältnis von Glaube und Vernunft, des rationalen Verstehenwollens.

Demgegenüber hat Kapitel II das vielschichtige Verhältnis des Christentums zur griechischen Philosophie zum Gegenstand, was besonders scharf am Beitrag des AUGUSTINUS zum glücklichen Leben zum Ausdruck kommt.

Die weiteren Kapitel (III-V) demonstrieren exemplarisch die ungebrochene Bedeutung Platons für die Philosophiegeschichte – B.s. Sammelband ist ein großartiger Beleg dafür, dass man an diesem Denker einfach nicht vorbeikommt.

In Kapitel III kommen vor dem Hintergrund ihres Bildungshorizontes NICOLAUS VON CUES, VISIO FACIALIS, MARSILIO FICINO, REUCHLIN und PICO DELLA MIRANDOLA zur Sprache. Die Subtilität der Argumentationen und philosophische Erschließungskraft erweisen B. als wohl einen – wenn mir darüber überhaupt eine Bemerkung zusteht – der besten Kenner des Platonismus.

Dies bestätigen auch die Kapitel IV und V, die sich mit HEGEL und Platon, ARISTOTELES und SCHELLINGS negativer Philosophie und HEIDEGGERS Platonrezeption beschäftigen.

Unter hermeneutischem Gesichtspunkt scheint mir sehr bedeutsam, wie B. – bei allem Wohlwollen – mit Schärfe aufweist, wie auch ein Denker wie Martin Heidegger sich sein Bild auf die Antike von vorgefertigten Haltungen hat beengen lassen.

Es finden sich Literaturhinweise und kritische Anmerkungen mit der Forschung in Anmerkungen bzw. am Ende der Kapitel sowie Indices zu Namen und Sachen, die den Band beschließen (431-438).

Bei aller Betonung der „Metamorphosen“ Platons in der Wirkungsgeschichte sei dennoch akzentuiert, wie sehr sich B. um eine Rekonstruktion der Intentionen Platons bemüht, was

exemplarisch im ersten Beitrag geleistet wird. Der großen Formulierungskunst B.s. ist es zu verdanken, dass der Leserschaft selbst so komplizierte Texte wie Platons „Parmenides“ verständlich gemacht werden.

Wer einen raschen Zugriff auf substantielle Texte zur Bedeutung des Platonismus haben möchte, ist mit diesem Sammelband, der auch höchsten verlegerischen Ansprüchen genügt, bestens ausgestattet.

BURKARD CHWALEK, Bingen

Susanne Gödde: *euphemia. Die gute Rede in Kult und Literatur der griechischen Antike*, Heidelberg 2011 (ISBN 978-3-8253-5314-8).

Bei der Interpretation griechischer Literatur der archaischen und klassischen Zeit finden in den letzten Jahrzehnten in der Nachfolge von WALTER BURKERTS Studien und unter dem Einfluss der *ritual poetics* (vgl. D. YATROMANOLAKIS – P. ROILOS, *Towards a Ritual Poetics*, Athen 2003) Fragestellungen Anwendung, die die Verwurzelung von Texten aus dieser Zeit in rituellen Praktiken berücksichtigt und damit häufig neue Zugänge zu den Texten eröffnet. SUSANNE GÖDDE, die für die vorliegende Arbeit 2006 mit dem Heidelberger Förderpreis für klassisch-philologische Theoriebildung ausgezeichnet wurde, widmet sich in ihrem Buch dem Phänomen der *euphemia* (εὐφημία), der ‚guten Rede‘, die sie als den Versuch versteht, mit Hilfe von Sprache die Gegenwart magisch-rituell zu manipulieren, um entweder die Gegenwart dem Erhofften und Erwünschten anzugleichen oder die schlechte, Unheil heraufbeschwörende Rede zum Schweigen zu bringen und sie ohnmächtig zu machen. Die im Dreieck und Spannungsfeld von Magie, Performativität und Rhetorik stehende *euphemia* (vgl. S. 1ff.) wird zunächst unter sozialen und rituellen Aspekten untersucht (S. 29ff.). Den Hauptteil der Arbeit füllen Interpretationen zum attischen Drama des 5. Jahrhunderts v. Chr. zu AISCHYLOS’ Orestie und SOPHOKLES’ Trachinierinnen, Elektra und Oidipus auf Kolonos, zu EURIPIDES’ Ion und Iphigenie in Aulis sowie zu ARISTOPHANES’ Frieden (95ff.). Abgeschlossen wird der Band mit einer Untersuchung der *euphemia*-Konzeption in PLATONS Werk (315ff.) sowie Ausführungen zur

Ikonographie der Euphemia (als Personifikation) und einem äußerst interessanten Ausblick (Von der Semantik zur Kulturanalyse, S. 351ff.). Ein lesenswertes Buch, das allen, die sich für das griechische Drama interessieren, zur Lektüre nur empfohlen werden kann.

BERNHARD ZIMMERMANN

*Anthony Ashley Cooper, Third Earl of Shaftesbury. Standard Edition (SE), II. Works: Moral and Political Philosophy, Band 6: Askemata I. Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von W. Benda, Chr. Jackson-Holzberg, P. Müller & A. Uehlein, Stuttgart – Bad Cannstatt 2011, 552 S., EUR 318.- (ISBN 978-3-7728-0764-0).*

In den letzten Jahren ist ein ständig zunehmendes Interesse nicht nur an der antiken, vor allem römisch geprägten stoischen Philosophie, sondern auch an der Rezeption stoischer Konzepte und Ideen sowie an die stoische Lehren referierenden oder vertretenden Philosophen wie vor allem SENECA feststellbar. Der Überblicksband „Stoizismus in der europäischen Philosophie, Literatur, Kunst und Politik. Eine Kulturgeschichte von der Antike bis zur Moderne“ (herausgegeben von B. NEYMEYR, J. SCHMIDT & B. ZIMMERMANN, Berlin – New York 2008, 1307 S.) vermittelt einen Eindruck von der Präsenz stoischen Gedankenguts in allen Bereichen der Kultur (vgl. Glosse in der FAZ vom 29. November 2008, S. 34).

Ein wichtiger Vermittler antiker und vor allem stoischer Moralphilosophie ist SHAFTESBURY (1671-1713). In seinem Hauptwerk, der Essayammlung *Characteristicks of Men, Manners, Opinions, Times* (erschienen in 3 Bänden 1711), ist z. B. in dem in der Gesprächsform den ciceronianisch-senecanischen Einfluss deutlich zeigenden Essay *The Moralists* die stoische Auffassung der Natur als eines tätigen Ganzen deutlich sichtbar: die Schönheit und Ordnung der Natur müsse man sich ständig vergegenwärtigen, um in harmonischer Übereinstimmung mit der Natur zu leben (*secundum naturam vivere*). Als skeptischen Nachfahren CICEROS (oder gar LUKIANS) kann man Shaftesbury in seiner Überprüfungs- und

angeblicher ernsthafter Wahrheiten sehen: durch Spott und Witz, *raillery* und *wit*, kann der hohle Anspruch falscher Wahrheitspropheten aufgedeckt werden – gemäß dem Motto des Sophisten GORGIAS, „den Ernst der Gegner durch Gelächter zunichte zu machen“ (ARISTOTELES, Rhetorik 1419b3), gemäß der sokratischen dialektischen Methode der prüfenden Gesprächsführung, durch die der Vertreter eines angemessenen Wissensanspruchs in die Sackgasse, in die Aporie geführt wird, und gemäß der Auffassung des Skeptikers Cicero, bei jedem Dogma Meinung und Gegenmeinung einander gegenüberzustellen (*in utramque partem disserere*).

Ein unter literarischen und Gesichtspunkten höchst interessanter Text aus Shaftesburys Feder sind die Ἀσκήματα, die schon im Titel auf die stoische Praxis der ἄσκησις und μελέτη, der *meditatio* und *praemeditatio futurorum malorum* verweisen. Die Aufzeichnungen entstanden – dies durchaus mit SENECA vergleichbar – in der Zeit des Rückzugs aus dem öffentlichen Leben in Holland und England in den Jahren 1698-1700 und 1703/4 und wurden erst 1900 publiziert (vgl. zur Forschungsgeschichte S. 9f.). Die Überschriften der einzelnen Abschnitte (S. 55f.) verweisen auf stoisches Gedankengut (z. B. *Self, Passions, Προκοπή, Providence, Pleasure & Pain*). Im Selbstgespräch (*Soliloquium*), wie es Shaftesbury im dritten Teil der *Characteristicks* in der Nachfolge AUGUSTINS entwickelt, steigt auch in den *Askemata* der Mensch in Selbstgespräch und Selbstanalyse in seine Seele; in das Selbstgespräch, bestehend aus Fragen oder ganzen Frageketten, greifen MARK AUREL und EPIKTET ein.

Der erste Teil des aufregenden, faszinierenden Textes liegt nun in einer mustergültigen Ausgabe vor. Die Einleitung (9-48) bietet eine facettenreiche Einführung in Shaftesburys Werk, der Text ist mit einem erklärenden Apparat versehen, der den Leser durch die Schwierigkeiten des Textes leitet, die Parallelen aus Shaftesburys anderen Schriften anführt und die nötigen Informationen zu den Realia bietet.

BERNHARD ZIMMERMANN